



# Pädagogisches Konzept

Bubbles e.V., Zenettistr. 38, 80337 Münchens  
Stand: 15. Dezember 2014  
Verfasser: Eltern in Kooperation mit päd. Team

## A. Allgemeine Informationen

### 1. Die Gruppe

In unserer deutsch-englischen Einrichtung werden maximal 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung alters-, geschlechts- und herkunftsgemischt betreut. Die Betreuung erfolgt durch deutsch- und englischsprachiges Betreuungspersonal. Der Betreuungsschlüssel (2-3 Fachkräfte zur Kernzeit) ermöglicht eine umfassende Förderung der Kinder.

### 2. Der Träger

Träger der Betreuungseinrichtung ist der eingetragene gemeinnützige Verein „Bubbles e.V.“. Die Organe des Vereins (Mitgliederversammlung, Elternversammlung und Vorstand) ergeben sich aus der Vereinssatzung, die im Büro der Kindertagesstätte eingesehen werden kann. Mitglied ist jeweils mindestens ein Elternteil des Kindes das Kindertagesstätte besucht. Der Vorstand vertritt die Elterninitiative nach außen.

### 3. Die Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten liegen in der Zenettistraße 38 (Isarvorstadt), 5 Minuten Fußweg von der U-bahnstation Poccistraße (U3/U6). Die Anfahrt mit dem PKW ist ebenfalls einfach möglich. Die Räumlichkeiten liegen im Erdgeschoss, sind sehr hell und umfassen über 130 m<sup>2</sup>. Ein 90 m<sup>2</sup> großer Raum mit 2. Ebene bietet Platz für das pädagogische Arbeiten, den Morgenkreis und freies Spielen. Der abgetrennte Schlafraum wird neben der Mittagsruhe auch für Angebote in Kleingruppen, sowie für das Freispiel genutzt. Für Bewegung steht eine große Freifläche im Raum, sowie einige Geräte (Hängeleiter, Sprossenwand, Ringe) zur Verfügung. Außerdem verfügen wir über einen Küchenbereich und ein separates Kinder-WC mit Wickelmöglichkeit. In der Nähe der Einrichtung befindet sich - für Kinder gut zu Fuß zu erreichen - ein großer, abgesicherter Spielplatz für die Altersgruppe 2-6 Jahre.

### 4. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist ganztags von Montag bis Freitag ab 07.45 Uhr bis 16.15 Uhr geöffnet. Wir bieten gestaffelte Buchungszeiten an. Die Kernzeit ist 08.30Uhr bis 12.30Uhr. Beim Bringen und Abholen besteht die Möglichkeit für einen kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal.

Wir haben insgesamt 23 Schließtage. Die Ferienschließzeiten für das folgende Kalenderjahr werden jährlich neu im Rahmen der Elternversammlung zu Beginn des Kindergartenjahres in Absprache mit den Fachkräften festgelegt.

### 5. Ernährung

Beim Essen wird Wert auf vollwertige, biologische und gesunde Ernährung gelegt. Auf dem Speiseplan stehen viel frisches Obst und Gemüse. Zucker ist möglichst zu vermeiden. Frühstück und Brotzeit wird von den Eltern vom Frühstücksdienst zubereitet. Das Mittagessen besteht aus einem abwechslungsreichen Angebot eines Bio-Cateringservices. Frühstück, Mittagessen und Brotzeit werden als gemeinsames Essen erlebt und gehört damit ebenfalls zu unserem Konzept.

## 6. Mitarbeit der Eltern

Elternarbeit ist in unserer Eltern-Kind-Initiative ein unerlässlicher Bestandteil des Konzeptes und der Finanzierung. Dies soll sich aber für berufstätige Eltern in einem annehmbaren Rahmen halten. Neben der Einsatzbereitschaft und Initiative der Eltern, die für das Bestehen der Kindergruppe wichtig sind, fallen u.a. folgende Aufgaben an:

- die Teilnahme an den Elternabenden, die für mindestens ein Elternteil sind verpflichtend
- Elterngespräche
- die Bereitschaft zur Übernahme mindestens eines Amtes
- Frühstücksdienst und Waschen der in dieser Woche anfallenden Wäsche (im wöchentlichen Wechsel)
- Mitarbeit beim Kindergartenputz, mindestens einmal im Jahr
- Aushänge regelmäßig lesen, beachten und ausführen
- Elterndienst im Bedarfsfall (zBs. Team krank bzw. Begleitung bei größeren Ausflügen)

Die Aufgaben werden im Einzelnen auf den Elternversammlungen besprochen und verteilt. In dringenden Fällen kann der Vorstand – in Absprache mit dem Betreuungspersonal – anfallende Tätigkeiten nach billigem Ermessen verteilen.

Desweiteren werden die Eltern bei den Elternversammlungen in die Jahresplanung der Einrichtung mit einbezogen.

## 7. Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit

Zu den qualitätssichernden Maßnahmen zählen unter anderem:

### Teamgespräche

Es findet zweimal im Monat eine Teambesprechung mit dem gesamten pädagogischen Personal statt. Inhalte sind unter anderem Planung von Projekten und Angeboten, Fallbesprechungen, Beobachtungsdokumentationen, Reflexion der pädagogischen Arbeit, Austausch von Fachwissen, Vorbereitung auf Elternabende, konzeptionelle Weiterentwicklung.

### Fort-und Weiterbildung

Jedem pädagogische Mitarbeiter stehen mehrere Tage pro Jahr zur Verfügung, um Fort- und Weiterbildungen zu besuchen und sein pädagogisches Fachwissen zu erweitern.

### Elternbefragung

Einmal jährlich werden die Eltern anhand eines Fragebogens anonym nach ihrer Evaluation der pädagogischen Arbeit der Einrichtung befragt. Die Ergebnisse werden mit den pädagogische Mitarbeitern sowie in der Elternversammlung besprochen und bearbeitet.

### **8. Vernetzung der Einrichtung**

Die Kindergartenleitung sowie der Vorstand steht im engen Kontakt zu dem Dachverband "Klein Kind Tagesstätten e.V." (KKT), für Fachberatung sowie Fortbildungen.

Da die Kinder auf unterschiedliche Sprengelschulen kommen, erfolgt nur bei Bedarf (z.B. Vorkurs Deutsch) eine Kooperation mit den jeweiligen Grundschulen.

## B. Pädagogische Grundlagen

### 1. Leitgedanken

Unser Konzept basiert auf drei Komponenten:

1. Liebe und Vertrauen
2. Grenzen setzen
3. angemessen, ganzheitlich fördern

Ein Kind ist besonders lernfähig und aufnahmebereit, wenn es sich in seiner Umgebung sicher fühlt, d.h. liebevolle und vertraute Menschen betreuen das Kind regelmäßig und zuverlässig. Kinder brauchen vor allem emotionale Sicherheit, eine liebevolle Umgebung sowie Geborgenheit, um zu gedeihen und sich bestmöglichst entfalten zu können. In einer Atmosphäre des Vertrauens aus Wärme, Toleranz und fürsorglichem Miteinander lernt das Kind, an sich und anderen zu wachsen.

Kinder, die geachtet und geliebt werden, fühlen sich wohl. Das wiederum ist eine gute Basis für die Entwicklung ihres Gedächtnisses und ihrer geistigen Fähigkeiten. Gedächtnis und Gefühle sind eng miteinander verbunden, weil für beides gleiche Bereiche im Gehirn zuständig sind. Deshalb bleibt Menschen das am Besten in Erinnerung, was mit angenehmen Gefühlen verbunden ist und sie berührt.

Darauf aufbauend gibt es klare Regeln und Rituale, die für alle verbindlich sind. Wir haben eine klare Tagesstruktur, die einen klaren Rahmen darstellt und den Kindern Sicherheit bietet.

Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter, ihre Geschlechtsidentität, sowie ihre Stärken und Schwächen. Wir sehen die gesamte Kindergartenzeit als Vorschule. Informationen und Aktivitäten werden stets allen Kindern angeboten, sodass auch jüngere Kinder die Möglichkeit haben, ihr Wissen ihren eigenen Fähigkeiten entsprechend auszubauen.

Um den Bildungs- und Entwicklungsverlauf zu dokumentieren, werden zum einen alle Informations- und Arbeitsblätter im persönlichen Ordner des Kindes abgeheftet. Dieser Ordner steht den Kindern jederzeit zur Einsicht zur Verfügung, sodass die Kinder individuell die Lerninhalte wiederholen können. Zum anderen wird für jedes Kind einmal im Jahr der hauseigene Beobachtungsbogen ausgefüllt.

Entwicklungsgespräche werden einmal jährlich im Frühjahr vom pädagogischen Fachpersonal vorbereitet und durchgeführt, als Grundlage dient der hauseigene Beobachtungsbogen, der unter anderem Fragen aus PERIK, SISMIK und SELDAK beinhaltet. Bei Bedarf besteht jederzeit die Möglichkeit zusätzlich dazu und zu den täglich stattfindenden Tür- und Angelgesprächen Gespräche zu vereinbaren.

### 2. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Einrichtung findet individuell angepasst auf die Bedürfnisse des Kindes statt. Wir berücksichtigen dabei das Alter und Verhalten, sowie die Vorgeschichte des Kindes, z.B. ob es bereits Einrichtungen besucht hat. Unser Motto ist: So lange wie nötig, so kurz wie möglich. Vor allem der

eigentliche Moment des Abschieds sollte so klar und kurz gehalten werden als möglich. Hierbei sind klare Absprachen zwischen Eltern und Erzieherinnen unabdingbar.

Bei einem Besuchsnachmittag vorab erhalten die Kinder die Möglichkeit den Kindergarten im Freispiel zu erkunden und die anderen Kindergartenkinder kennenzulernen. Mit den Eltern werden an diesem Nachmittag organisatorische Dinge besprochen, die Eingewöhnung abgesprochen und Fragen geklärt, damit am ersten Kindergartenitag das Kind voll und ganz im Mittelpunkt stehen kann.

### **3. Förderung im persönlichen und sozial-emotionalen Bereich**

Jedes Kind wird bei uns so angenommen wie es ist und in seinem Entwicklungsprozess und seinem Tempo individuell begleitet und gefördert. Jedes Kind hat ein Recht auf schwierige Phasen. Wir sehen diese als wichtigen Entwicklungsschritt. Wenn sie nicht übergangen werden, sind sie eine Chance an ihnen zu wachsen und zu lernen.

Durch das so gestärkte Selbstbewusstsein empfindet das Kind seine Individualität und ist in der Lage, zu ihr zu stehen. Es lernt auch „Nein“ zu sagen, was u.a. auch zur Prävention gegen jegliche Art des Missbrauchs dient.

Das Freispiel nimmt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle ein. In Anlehnung an die Pädagogik von Maria Montessori steht im Mittelpunkt das in Freiheit und Grenzen selbständige Kind, welches durch die frei gewählten Aktivitäten mit entsprechenden didaktischen Entwicklungsmaterialien seinem inneren Bauplan folgt. Damit wird dem Kind die Freiheit gelassen, seiner Neugier und seinem jeweiligen Interesse entsprechend zu handeln und ihm geholfen, selbständig zu denken und zu handeln. Kinder lernen vor allem durch ihr eigenes Tun. Die Erzieherinnen unterstützen sie darin, indem sie geeignetes Material zur Verfügung stellen. Beobachtungen im Freispiel helfen dabei, die Themen herauszufinden, welche für die Gruppe oder einzelne Kinder relevant sind, so dass die Planung von kleineren Themen danach ausgerichtet werden kann. Es ist uns auch wichtig, dass die Kinder sich zurückziehen können und ohne Beobachtung und Lenkung der Erwachsenen spielen dürfen. Gerade für die älteren Kinder ist diese Möglichkeit des unbeobachteten und selbst bestimmten Spieles ein wichtiger Baustein zur Entwicklung des Selbstbewusstseins und gibt ihnen die Möglichkeit ihre Konflikte selbsttätig zu lösen.

Die Kinder sollen lernen, soziale Bindungen einzugehen und mit Konflikten umzugehen. Die Erzieherinnen unterstützen und begleiten die Kinder bei ihren Konflikten in der Gruppe, so dass sie immer mehr fähig werden, ihre Konflikte selbständig zu lösen. Konkrete Probleme in der Gruppe werden vom Team aufgegriffen, thematisiert und bearbeitet. Sie bieten z.B. Rollenspiele, Bilderbücher, Gesprächskreise und themenbezogenes Malen an, um spielerisch neue Erfahrungen und Handlungsmuster zu erlernen.

Die Kinder werden zum Teil in die Planung mit einbezogen. Dies geschieht mit allen Kindern z.B. im Morgenkreis. Dadurch wird demokratisches Verständnis gefördert. Die Erzieherinnen achten auf „Minderheitenschutz“, damit auch Wünsche, die keine Mehrheit finden, berücksichtigt werden, und es werden Lösungen gesucht, die alle mittragen können.

Aufgrund der altersgemischten Struktur finden die Kinder immer geeignete Partner untereinander. Jüngere Kinder haben immer Vorbilder, denen sie nacheifern können, die sie anregen und die ihnen helfen können. Durch das Weitergeben des Erlernten an andere, jüngere Kinder profitieren wiederum die älteren Kinder, da sich hierdurch ihr Wissen festigt und sie sich ihres Wissens bewusst werden.

Darüber hinaus hilft Rollen- und Theaterspiel, sich selbst und andere besser kennen zu lernen. Rollenspiele sind wichtig für die kindliche Entwicklung, weil die Kinder dabei ihre Sorgen und Nöte verarbeiten und gleichzeitig Kreativität entwickeln.

Die Kinder werden in alle Arbeiten des täglichen Lebens mit einbezogen: z.B. Tisch decken, abräumen und abwischen, Fußboden kehren, Essen zubereiten, aufräumen, etc.

#### **4. Bewegung und Förderung der Natur- und Umwelterfahrung**

Für Kinder ist Bewegung immens wichtig: für das Wachstum, die Entwicklung der Sehnen, Muskeln, Knochen, für eine gute Durchblutung und für einen gut funktionierenden Kreislauf. Beim Klettern, Kriechen, Rennen, Rutschen und Hüpfen entwickeln Kinder Ausdauer und Konzentration, schulen ihre Geschicklichkeit, üben die Koordinationsfähigkeit und entwickeln Fertigkeiten, die sie selbstbewusst und selbstsicher machen. Bewegung ist aber nicht nur für die körperliche Gesundheit entscheidend, sondern auch für die geistige Leistungsfähigkeit.

Daneben regt die Natur immer neu, unterhaltsam und zuverlässig zum Denken an. Wald, Wiese und Bach sind wunderbare Experimentierfelder und Beobachtungsräume, die naturwissenschaftliches Interesse wecken. Kinder brauchen die Möglichkeit, ihre Wissbegierde zu befriedigen und das können sie nirgends so gut wie in der Natur. Wer draußen erlebt hat, wie Bäume erst grün werden und später wieder ihr Laub

verlieren, wie Blumen sich öffnen und später verblühen, kommt ins Nachdenken und begreift einiges vom Leben.

Erkundungen in der Natur fördern besonders die Wahrnehmungsfähigkeit und die Konzentration. Wir bewegen uns daher viel draußen auf Spielplätzen oder in nahe gelegenen Parks und nutzen die im Kindergarten vorhandenen Möglichkeiten zur Schulung der Motorik. In regelmäßigen Abständen wird ein Tag draußen in der Natur (z.B. Isar, Wald etc.) verbracht, bei dem die Kinder die Natur direkt erleben können. Hierbei aufgeworfene Fragen oder gesammelte Utensilien können in den folgenden Tagen in die Aktivitäten mit eingebunden werden.

#### **5. Förderung der sprachlichen Kompetenz**

Die Kinder werden im Kindergarten auf Deutsch und Englisch erzogen. Wir orientieren uns dabei am Immersion-Prinzip: Immersion bedeutet Sprachbad und Eintauchen in die andere Sprache. Damit dies gelingt, wird darauf geachtet, dass ein Gleichgewicht in der Aufnahme von deutsch- und englischsprachigen Kindern besteht, aber auch, dass die Erzieherinnen auf muttersprachlichem Niveau auf deutsch oder englisch mit den Kindern sprechen. Durch Mimik, Gestik, Vorführen und Zeigen wird alles Gesagte unterstützt. Das Immersion-Prinzip ist äußerst kindgerecht, da die Vermittlung der Sprache ohne Lernzwang erfolgt. Die Kinder

lernen die Sprache spielerisch im Alltag, nicht durch Übersetzung. Außerdem gilt es weltweit als die anerkannteste Methode, Sprachen zu vermitteln.

Ein besonderes Augenmerk gilt der sprachlichen Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Ihre Sprache entwickeln Kinder am besten, wenn man viel mit ihnen spricht. Dazu nehmen wir uns die Zeit. Bilderbuchbetrachtungen finden in kleinen Gruppen statt, die Kinder werden angeregt, viel zu erzählen. Reime, Lieder und Quatschgeschichten fördern die Freude an der Sprache. Wer mit viel Wörtern und Sätzen spielt, ganz unbeschwert und selbstverständlich mit Sprache umzugehen lernt, übt seine Ausdrucksfähigkeit. Wir achten auf eine Gesprächskultur, bei der jeder aussprechen darf und Gehör findet.

Unser pädagogisches Fachpersonal beobachtet die sprachliche Entwicklung sehr genau. Bei Auffälligkeiten werden die Eltern frühzeitig gebeten, entsprechende Hilfen in Anspruch zu nehmen, wie z.B. Logopädie, Vorkurs Deutsch in der Grundschule u.a.

## **6. Kreative Förderung**

Die kreative Erziehung spielt eine sehr große Rolle in unserem Kindergarten, da es viele Bereiche der kindlichen Entwicklung positiv unterstützt. Spielsachen werden in Maßen und nicht in Massen angeboten, denn ein Kind, das wenige Dinge um sich hat, muss erfinderisch werden und lernt zu improvisieren. Dies ist der beste Motor für Kreativität. Zur Anregung der Kreativität werden Spiele und Material von den Erzieherinnen dem Thema und Bedürfnis der Kinder passend ausgewählt und angeboten. Mit diesen sorgfältig ausgewählten Gegenständen und Spielsachen können die Kinder miteinander spielen und ihrer Phantasie und ihren Ideen freien Lauf lassen. Die tägliche Freispielzeit ermöglicht es den Kindern ihre kreative Seite zu entdecken. Hierfür geeignete Spielbereiche sind das mit Gegenständen aus Haushalt und Alltag gefüllte Minihaus, das Spielhaus auf der 2. Ebene, sowie die Bauecke und der Schlafraum.

Neben der Kreativität im täglichen Spielen sind wir der Meinung, dass es auch entscheidend ist, die Kinder mit kreativen Ausdrucksformen wie Musik und Kunst zu stimulieren.

Zur Anregung der Kreativität stehen den Kindern außerdem Mal- und Bastelmaterialien zur freien Verfügung. Dazu werden ihnen Materialien und Techniken (z.B. Ton, Filzen, Fingerfarben, Klappbilder, Naturmaterialien) unter Anleitung vorgestellt. Die Materialien können auch dem täglichen Leben entnommen werden (z.B. Blechbüchsen, Bierdeckel, Schachteln, Wellpappe, Toilettenpapierrollen, Stöcke und Hölzer, Stoffreste), was den Erfindergeist der Kinder besonders herausfordert. Inspiration und neue Ideen erhalten die Kinder auch durch Besuche von Kunstausstellungen. Dort können sie verschiedene Stile und Techniken der Künstler begutachten.

Aufgrund der Wichtigkeit von Musik sind einige Programmpunkte fest im Tagesablauf verankert, wie z.B. der Morgenkreis mit Liedern, Kreis- und Fingerspielen oder dem Bewegungskreis mit Stop-&-Go-Spielen, Reise nach Jerusalem etc. Jegliche Art des Musizierens (aktiv durch Singen, Instrumente spielen oder passiv durch Musik hören...) unterstützt viele andere Bereiche der kindlichen Entwicklung, von denen wir nur einige benennen möchten:



Sprache: tägliches Singen von Liedern, Kreis- und Fingerspielen baut spielerisch den Wortschatz aus, unterstützt das Silbentraining und lädt die Kinder ein, Sprachrhythmus und -melodie zu erleben und wahrzunehmen. Das Wiederholen von Liedern ermöglicht den Kindern auch, die Aussprache von Wörtern zu korrigieren.

Selbstbewusstsein/-sicherheit: Teil einer musizierenden Gruppe zu sein ist eine hervorragende Möglichkeit mehr Selbstsicherheit zu erlangen. Die Kinder erleben sich als einen wichtigen Teil eines Teams, das zusammen an etwas Besonderem arbeitet. Geschützt von der Gruppe fällt es selbst schüchternen Kindern leicht sich selbst auszudrücken und sie erlangen so darin mehr Sicherheit. Vor der Gruppe oder vor den Eltern musizieren steigert das Selbstbewusstsein enorm, macht das Kind stolz und stärkt sein Selbstvertrauen. Die Aufmerksamkeit auszuhalten und als Dirigent Anweisungen geben erfordert von den Kindern Courage und macht mutig.

Regeln: Ein Orchester würde ziemlich chaotisch klingen, wäre da nicht der Dirigent. Daher gibt es im Umgang mit Instrumenten und beim gemeinsamen Musizieren im Kindergarten auch Grenzen und Anleitung. Der Erzieherin oder dem dirigierenden Kind muss Folge geleistet werden. Die Musik und die Musizierenden werden respektiert, und es schult die Kinder z.B. später schulische Vorgaben auszuführen.

Sozial: Teil einer musizierenden Gruppe zu sein erfordert und sensibilisiert Eigenschaften, die im Umgang mit unseren Mitmenschen unerlässlich sind: z.B. aufeinander hören, warten bis man dran ist, etc.

Wissensvermittlung: Ein wahrer Schatz sind thematische Lieder. Die Kinder lernen dadurch z.B. die Monate in der richtigen Reihenfolge, den Kreislauf der Jahreszeiten etc. Die Lieder machen Spass und fühlen sich nicht an, als würde man etwas lernen.

## **7. Förderung der lernmethodischen Kompetenz**

Kinder sind von Natur aus sehr wissbegierig, sie entdecken und lernen mit großem Eifer neue Dinge. Sie eignen sich mit Leichtigkeit Fähigkeiten an, deren Erlernen in späteren Jahren kein Kinderspiel mehr ist. Wir wollen diese Neugier und diesen Forscherdrang frühzeitig nutzen und bieten zum Thema passende Aktivitäten an, die sämtliche Sinne und Aufnahmekanäle bedienen.

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für ein lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Der Erwerb lernmethodischer Kompetenz erfolgt durch die Auseinandersetzung mit Inhalten. Es bringt Kindern nicht viel, wenn sie schon vor Schulbeginn perfekt lesen und schreiben und das Einmaleins beherrschen. Diese Fähigkeiten lernen sie später in der Schule problemlos, wenn die Basis stimmt. Diese Grundlage bedeutet für uns, dass die Kinder ein Gefühl für Sprache, Schrift und Zahlen haben und damit spielerisch auf hohem Niveau umgehen können.

Gerade in der heutigen Zeit, in der die Technik eine große Rolle spielt, ist technisches Verständnis eine Basiskompetenz, die wir durch regelmäßige Experimente fördern. Es ist auch wichtig, den Kindern die moderne Art der Informationsbeschaffung näher zu bringen. Neben aktiver Nutzung der nahegelegenen Stadtbibliothek werden die Kinder teilweise auch mit der Suche im Internet involviert.

Bei allen Aktivitäten lernen die Kinder sich für einige Zeit zu konzentrieren und Regeln zu beachten, wie z.B. anderen zuzuhören, die eigene Wortmeldung abzuwarten etc. Da das Lernangebot so umfangreich und das Niveau hoch angesetzt ist, verzichten wir auf ein spezielles Vorschulprogramm. Von den Schulanfängern fordern wir mehr Selbständigkeit und Ausdauer bei Angeboten ein und lehren die Kinder verstärkt lebenspraktische Dinge, wie z.B. Schleife binden, Uhr lesen, Verhalten auf dem Schulweg und in Notsituationen, Telefonieren etc.

Außerdem steht für die Kinder Material von Montessori bereit mit dem sie in ihrem eigenen Tempo Abläufe und Konzepte erarbeiten können. Das animiert die Kinder auf natürliche Weise immer anspruchsvollere Bereiche auszuprobieren und beschleunigt so ihre Lernerfahrung. Durch das Miteinander von älteren und jüngeren Kindern lernen die Kinder also nicht nur von den Erzieherinnen, sondern auch von ihres Gleichen.

## **8. Kultur**

Die Kinder werden interkulturell stimuliert, was im Zuge wachsender internationaler Mobilität, zunehmender Mehrsprachigkeit und multikultureller Gesellschaften immer wichtiger wird. In einer mehrsprachigen

Einrichtung entwickelt sie sich ganz natürlich durch das Miteinander von Personen unterschiedlicher kultureller Hintergründe und die sprachliche Aufgeschlossenheit. Die Kultur jeder Betreuungsperson fließt in die Aktivitäten ein. Wenn das aktuelle Thema uns in ein fremdes Land führt, bieten wir landesspezifische „Kulturtage“ an, an denen den Kindern die landesüblichen Speisen, Sitten und Gebräuche nahe gebracht werden. Darüber hinaus werden wichtige kulturelle Ereignisse und Feste anderer Kulturen in unseren Alltag mit einbezogen, erklärt und miteinander gefeiert.

## **9. Planung und Projektarbeit**

Unter Berücksichtigung der Gruppenzusammensetzung und -bedürfnisse legt das pädagogische Team ein Jahresthema fest. Im Jahresablauf werden dazu passende kleine Themenbereiche ausgearbeitet und angeboten. In der Planung dieser kleineren Themen sind die Kinder meistens selbst aktiv, sei es in der Beschaffung von Information (Bücherei oder Internet) oder durch Einbringen von eigenen Ideen und privaten Gegenständen passend zum Thema. Auf dieser Basis erweitern die Erzieherinnen die Angebote so, dass sie stets die vom BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) eingeforderten Bereiche abdecken: z.B. Kunst, Musik (Tanz), Technik (Experimente), Mathematik, Sprache und Lese-Schreib-Fähigkeit, Kultur, Motorik usw.

Sollte im Alltag ein anderes Thema aktuell werden, wird es von den Erzieherinnen aufgegriffen und projektiert mit den Kindern vertieft. Solche Projekte entstehen oft aus einfachen Ereignissen, Fragen oder Erzählungen der Kinder, einem Erlebnis eines Mitglieds oder der ganzen Gruppe. Bei der Durchführung des Projekts findet die eigentliche Forschungsarbeit statt, bei der der jeweilige Gegenstand unter Berücksichtigung aller Aspekte gründlich untersucht wird.

Die Dauer der einzelnen Projekte lässt sich nicht vorab festlegen, da sich der Inhalt je nach den Bedürfnissen und dem Interesse stetig verändert.

Am Ende des Jahres fassen die Kinder und Erzieherinnen die Inhalte des Jahres zusammen und gestalten daraus eine Vorführung für die Eltern beim Sommerfest. Das gemeinsam gemeisterte Projekt fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe und lässt die Kinder daran wachsen.

Nach der Beendigung eines Projektes reflektieren die Kinder das Gelernte und Erlebte, sowie die Lernwege und –methoden. Für den Erwerb lernmethodischer Kompetenzen und hinsichtlich eines Transfers ihrer Lernstrategien für spätere Projekte und Aufgaben ist dies die entscheidende Phase.

Die Inhalte der Themen und Projekte werden in persönlichen Ordnern gesammelt und können jederzeit von den Kindern, aber auch von den Eltern eingesehen werden. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seine Arbeiten mit nach Hause und hat so als Schulkind noch einmal die Möglichkeit die Inhalte zu vertiefen.

### **10. Exkursionen**

Ausflüge, Konzert- und Museumsbesuche werden passend dem Thema ausgewählt. Inhalte werden somit anschaulich vertieft, und die Kinder erleben Wissensvermittlung auch von anderen Menschen und anderem Umfeld. Eindrücke auf dem Weg werden vom pädagogischen Personal aufgegriffen und besprochen. Außerdem gewinnen die Kinder im Strassenverkehr und im Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln mehr Sicherheit und üben sich in Rücksichtnahme.

### **11. Ruhezeiten**

In einem von Information und verschiedenen Eindrücken gefüllten Tag ist es wichtig, dass die Kinder Zeit und Raum erhalten, diese Eindrücke zu verarbeiten. Deshalb ist die Ruhezeit nach dem Mittagessen für alle Kinder verpflichtend. Alle Kinder legen sich für gut eine halbe Stunde in den abgedunkelten Schlafraum. Die anwesenden Erzieherin liest den Kindern eine Geschichte vor oder/und spielt ruhige Musik oder ein Hörspiel vor. Kindern die nach dieser Zeit wach sind, gehen mit der Erzieherin in den Gruppenraum zurück und spielen/malen ruhig am Tisch. Die Kinder, die in dieser Zeit eingeschlafen sind, benötigen den Schlaf und können dies bis maximal zum Snack tun. Sollten sie vorher aufwachen, kommen sie selbstständig in den Gruppenraum. Kurz vor dem Snack wird das Fenster und die Tür geöffnet, sodass die Kinder bestenfalls von alleine aufwachen, ansonsten werden die Kinder vorsichtig geweckt.

### **12. Kinderschutz nach §8a SGB VIII**

Nach der Münchener Grundvereinbarung haben wir als Verein den Auftrag und die Verpflichtung, der Kinderschutz auftrag bei Kindeswohlgefährdungen wahrzunehmen und umzusetzen.

Nach § 8a, Abs. 4 SGB VIII sind wir als Verein verpflichtet, bei den Sorgeberechtigten "auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinzuwirken, wenn wir diese für erforderlich halten. In besonderen Fällen informieren wir das Jugendamt, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden." Unser Schutzauftrag bedeutet, in Anlehnung an die Münchener Grundvereinbarung MGv §1/ Abs.1. "...Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unzureichendes Verhalten der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren von Dritten Schaden erleiden...".

## C. Schlussgedanken

Wir denken, dass wir mit unserem Konzept den Kindern eine reiche Auswahl an Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten bieten. Wir wählen unser Personal sehr genau aus und können den Erzieherinnen in der Ausführung der pädagogischen Arbeit voll und ganz vertrauen. Der ständige Austausch zwischen Erzieherinnen und Eltern sowie zwischen den Eltern untereinander, in einer freundlichen und positiven Atmosphäre, liegt uns sehr am Herzen. Die Erziehung sollte von den Eltern aktiv im Dialog mit den Bezugspersonen stattfinden, wobei die Eltern ihre Kinder loslassen und der pädagogischen Kompetenz des Betreuungspersonals vertrauen sollten. Dieser Balanceakt verlangt viel Vertrauen und Kommunikation, weshalb uns die Teilnahme an den Elternversammlungen wichtig ist. Wir wünschen uns eine offene, ehrliche und konstruktive Form der Kommunikation untereinander und möchten, dass sich jeder hier wohl fühlt.